

# Die Angst als ständiger Begleiter

**Bilderschau:** Die Ausstellung „Zwischen den Fronten – Frauen auf der Flucht von und nach Europa“ im Bündler Rathaus greift Schicksale von Frauen und Mädchen in den vergangenen Jahrhunderten auf

Von Björn Kenter

■ **Bünde.** Sieben Stunden lang bangte Rohlat Nassan auf einem mit mehr als 50 Menschen völlig überbelegten Schlauchboot, das mit Motorschaden auf dem Meer trieb, um ihr Leben. Erst als ein Fischkutter das Boot in einen griechischen Hafen schleppte, konnte die 47-jährige Syrerin aus Aleppo etwas aufatmen, obwohl ihr gesamtes Gepäck im Meer gelandet war. Zu Fuß sowie mit Bus und Bahn setzte sie ihre Flucht fort und kam schließlich in Deutschland an.

Die Geschichte der Flucht von Rohlat Nassan steht stellvertretend für die Schicksale unzähliger Frauen und Mädchen, die in den vergangenen Jahrhunderten wegen Krieg, Terror oder politischer Verfolgung ihre Heimat verlassen und dabei unsägliches Leid auf sich nehmen mussten.

Die Ausstellung „Zwischen den Fronten – Frauen auf der Flucht von und nach Europa“, die am gestrigen Weltflüchtlingstag im Bündler Rathaus eröffnet wurde, greift diese Schicksale auf und zeigt, dass dieses Thema eine lange Geschichte hat, die bis in die Antike zurückgeht.

„Das ist ein sehr bedrückendes Kapitel der Menschheitsgeschichte“, sagte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bünde, Dorit Bethke. Gemeinsam mit Bürgermeister Wolfgang Koch eröffnete sie die vom Europaverein GPB konzipierte Ausstellung. Den Anstoß dazu hatte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stolberg (Harz) gegeben.

Von der Völkerwanderung in der Antike, über die Vertreibung der spanischen Juden bis zu den beiden Weltkriegen oder aktuell dem Krieg in Syrien seien Frauen als Kriegswaffe missbraucht wor-



Eröffneten die Ausstellung im Rathausfoyer: Die Gleichstellungsbeauftragte Dorit Bethke (v. l.), Rohlat Nassan aus Syrien und Bürgermeister Wolfgang Koch.

FOTO: BJÖRN KENTER

den. Sie sahen sich zudem Vergewaltigungen und Demütigungen als Mittel der Kriegsführung ausgesetzt. „Allein in den Kriegsjahren 1944/45 sind schätzungsweise zwei Millionen Frauen vergewaltigt worden“, so Dorit Bethke.

In 15 Kapiteln zeigen die Schautafeln im Rathaus auch ergreifende Einzelschicksale wie die von Nadija Murad und Lamija Adschi Baschar. Beide Frauen wurden vom Islamischen Staat (IS) als Sexsklavinnen missbraucht.

Badschar wurde fünfmal von einem IS-Kämpfer an einen anderen weiterverkauft und zudem gezwungen, Sprengstoffwesten für Selbstmordanschläge herzustellen. Auf ihrer Flucht erlitt sie durch

eine Tretrinne schwere Verletzungen und erblindete nahezu vollständig.

Die beiden Frauen überlebten das Martyrium und sind heute das Sprachrohr der Frauen, die Opfer des systematischen Einsatzes von sexueller Gewalt wurden. Sie erhielten im vergangenen Jahr für ihr Engagement den EU-Menschenrechtspreis des Europä-

ischen Parlaments. Umso glücklicher ist daher Rohlat Nassan, die mit ihrem Mann und ihren Kindern mittlerweile in Bünde lebt, dass sie ihre Flucht durch insgesamt sieben Länder hinter sich hat.

„Wir sind aus Aleppo geflohen, um in Frieden leben zu können und dem Krieg zu entkommen. Ich bin sehr dankbar für all die Hilfe und die

freundliche Aufnahme durch die Menschen hier in Bünde“, sagte die 47-Jährige, die sich ebenso wie ihr Mann ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagiert.

Zu Gast bei der Eröffnung waren auch Christine Garberding von der Frauenberatungsstelle Herford und Mädchenberaterin Sylvia Neldner von femina vita in Herford. Sie bieten geflüchteten Frauen und Mädchen Unterstützung und Beratung an. „Für unsere Arbeit suchen wir noch Frauen, die sich als Sprachmittler für die Vermittlung von Sprache und Kultur engagieren wollen“, riefen Neldner und Garberding Frauen dazu auf, dem Beispiel von Rohlat Nassan zu folgen.

## Führungen für Schulklassen

- ◆ Die Ausstellung ist noch bis Freitag, 30. Juni zu den üblichen Öffnungszeiten im Foyer des Bündler Rathauses zu sehen.
- ◆ Führungen für Schulklassen und interessierte

Personen sind problemlos möglich.

- ◆ Terminabsprachen mit Dorit Bethke sind unter Tel. (05223) 16 12 75 oder per E-Mail an [d.bethke@buende.de](mailto:d.bethke@buende.de) möglich.

© 2017 Neue Westfälische  
11 - Bünde, Mittwoch 21. Juni 2017

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...